

IDEEN UND IMPULSE FÜR EINE GUTE INDUSTRIEPOLITIK IN NIEDERSACHSEN

Hannover, 27. März 2017

Am 27. März 2017 fand in Hannover auf Einladung des Landesbüros Niedersachsen der Friedrich-Ebert Stiftung eine Podiumsdiskussion zum Thema Industriepolitik mit dem Titel „Ideen und Impulse für eine gute Industriepolitik in Niedersachsen“ statt. Unter den Gästen auf dem Podium waren **Dr. Arno Brandt**, Leiter des CIMA-Instituts für Regionalwirtschaft in Hannover, **Olaf Lies MdL**, Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, sowie für die Arbeitgeberseite **Dr. Volker Schmidt**, Hauptgeschäftsführer von NiedersachsenMetall und für die Arbeitnehmerseite **Thorsten Gröger**, Bezirksleiter der IG Metall in Niedersachsen - Sachsen-Anhalt. Geleitet wurde die Diskussion von **Vanessa Krukenberg**.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Urban Überschär, Leiter des Landesbüros Niedersachsen der Friedrich-Ebert-Stiftung. Dabei wies er zum einen auf die Zentralität der Industriepolitik für Niedersachsen heute, aber auch in den kommenden Jahren hin und äußerte sich höchst erfreut über die rege Beteiligung und die hohe Anzahl der Gäste.

Daran anschließend präsentierte Dr. Arno Brandt das von ihm initiierte Papier. Zu den Herausforderungen, welche die Industriepolitik in den kommenden Jahren zu bewältigen habe, zählte er u.a. den fortschreitenden Strukturwandel, von einer manuellen Industrie und Fertigung, hin zu einer mechanischen und in großen Teilen von Robotern übernommenen Fertigung. Aber auch die in Teilen noch nicht stark genug ausgeprägte, nachhaltige Entwicklung von Innovationen in Niedersachsen stelle eine Herausforderung dar. So stellte er heraus, dass es in Niedersachsen einige „Inseln“ der Innovation gebe. Hierzu zählten u.a. Göttingen und Hannover. Laut Brandt ist Niedersachsen hier schon exzellent. Einhergehend mit dieser Analyse sind für eine nachhaltige und gute Industriepolitik nach Auffassung der Autor_innen der Broschüre die Weiterentwicklung von Innovationen in der Fläche und die praktische Erleichterung von Fertigungsketten nötig.



Dr. Arno Brandt

Konkrete Forderungen an die Politik sind laut Brandt daher zum einen der Ausbau von digitaler sowie verkehrlicher Infrastruktur. Des Weiteren muss der Ausbau der Förderung von Forschungsprojekten weiter vorangehen. „Wenn das Land Baden-Württemberg ein Projekt von 50 Millionen Euro auflegt, um die Wissenschaft im Bereich der Digitalisierung von Arbeit und Wirtschaft zu fördern, könne sich Niedersachsen daran ein Beispiel nehmen.“ Alles in allem sprach er sich nachhaltig für den Robotikstandort Niedersachsen aus. Da die wissenschaftliche Infrastruktur bereits exzellent sei, stünde nichts gegen die Fertigung von Maschinen. „Wir entwickeln die Roboter doch bereits hier. Ich frage mich, wieso deren Produktion in Bayern stattfinden muss und nicht auch bei uns möglich ist?“

Einhergehend mit diesen Forderungen rückte er den Ausbau und die Stärkung von Betriebsräten in den Fokus. So könne es nicht sein, dass nur knapp 23 Prozent der Unternehmen in Niedersachsen einen Betriebsrat und damit eine demokratische Arbeitnehmer_innenvertretung hätten. Diese Dimension sei laut Brandt immer mitzudenken. Seinen Impuls beendete Dr. Arno Brandt mit einem klaren Plädoyer für die aktive Gestaltung der Digitalisierung.

Minister Olaf Lies MdL knüpfte an die Ausführungen des Papiers an. So sei Industrie 4.0 ein quasi inflationär benutzter Begriff geworden. Man hätte es lange Zeit versäumt, diesen mit Leben zu füllen. Damit einhergehend plädierte er neben der Digitalisierung an sich für eine gesellschaftliche Akzeptanz dieser. „Ohne Aufklärung der Gesellschaft macht Digitalisierung natürlich Angst. Angst um den Arbeitsplatz, Angst um die eigene (berufliche) Existenz. Deshalb brauchen wir unbedingt auch eine bessere Vermittlung von Wissen über 4.0“, so Lies.

Der Ausbau der Breitbandversorgung in Niedersachsen muss laut Lies weiter vorangebracht werden. So seien 50 Mbit bei weitem noch nicht genug und bis spätestens 2025 müsse überall in Niedersachsen Glasfaser verlegt sein. Dem Eindruck, dass es in Niedersachsen mehr Funklöcher als Netz gäbe, müsse aktiv begegnet werden und die digitale Infrastruktur weiter ausgebaut werden.

Hierbei hob Lies insbesondere die Verbindung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft hervor. Die Wissenschaft sei der Vorreiter in puncto Innovation für die Wirtschaft in Niedersachsen. So müsse man sich als Land mit einer

exzellenten Wissenschaft in den Bereichen von Technik und Maschinenentwicklung Gedanken um nutzbare Labore und „smart factories“ machen.



Olaf Lies MdL

Ein Punkt, in dem Niedersachsen bereits heute Spitze sei, ist der Bereich „Greentech“. „So müssen wir die Standortvorteile, die wir hier in Norddeutschland haben, aktiver nutzen. Google sucht sich zum Beispiel auch nur Standorte, die ausreichend mit grüner Energie gesichert sind! Welches Unternehmen will schon in das Umfeld eines Braunkohlewerkes ziehen, dass jederzeit geschlossen werden kann?“ so Lies weiter.

Entscheidend werde zukünftig die ausreichende Versorgung der Industrie mit „Green Power“, also ökologisch gewonnenem Strom, sein. So sei auch hier noch viel Potenzial in Bezug auf neue Arbeitsplätze. Neue Innovationen schaffen auch immer wieder neue Arbeitsplätze. Wichtig hierfür sei ein Ausbau der Agenturen für Arbeit in „Agenturen für Arbeit und Qualifikation“. Ein besonderer Fokus müsse dabei auf dem Themenbereich „lebenslanges Lernen“ liegen.

Bei der Diskussion beantwortete beispielsweise Dr. Volker Schmidt die Frage, was für ihn gute Industriepolitik ist, ambivalent. Zum einen gehe er absolut einher mit den Forderungen nach mehr Investitionen in die Fläche, aber auch mit der Qualifikation der Arbeitskräfte. So sei, seiner Meinung nach, die Infrastruktur in Berufsschulen nicht ausreichend ausgebaut, beziehungsweise die jungen Menschen seien seitens der Berufsschulen noch nicht genug auf einen digitalisierten Arbeitsmarkt vorbereitet.

Thorsten Gröger betonte, dass man sich hierbei anschauen müsse, was gute Arbeit überhaupt sei. Gute Arbeit beinhalte seiner Überzeugung nach auch eine ausreichende Qualifikation in der Schule und Möglichkeiten zur Weiterbildung. Darüber hinaus müsse es eine gewisse Sicherheit in den bestehenden Branchen geben, aber auch einen weiteren Ausbau von Arbeitsplätzen in der Fläche. Gute Arbeit müsse aber auch Raum für Familie und Freizeit bieten.

Daraufhin stellte die Moderatorin die Frage, ob es in Niedersachsen eine konkrete Vision gebe und wie diese aussehe. Minister Lies ging auf diese Frage zuerst ein. Insbesondere

stellte er die vermehrte Projektarbeit und die Stärkung von Innovationen in den Fokus. Besonders im Themenbereich Energiegewinnung sei Niedersachsen ein Land, welches Vorbildcharakter habe. Dies sei ein positives Beispiel, das zeige, was alles möglich sei. Für Dr. Arno Brandt steht fest, dass es in Zukunft darauf ankomme, Innovationen in neue Konzepte und in bereits bestehende Initiativen zu integrieren.

Auch Dr. Schmidt empfahl der Politik mehr Mut zu Investitionen. Außerdem müssten Auszubildende in den ländlichen Regionen mehr Unterstützung erfahren. Darüber



Dr. Volker Schmidt, Dr. Arno Brandt, Vanessa Krukenberg, Thorsten Gröger, Olaf Lies MdL (v.l.n.r.)

hinaus wäre es sehr wichtig, sich der Altersstruktur der Beschäftigten in Niedersachsen bewusst zu werden. Thorsten Gröger machte darauf aufmerksam, dass es nicht nur einer wirtschaftlichen, sondern insbesondere einer gesellschaftlichen Vision bedürfe.

Alles in allem stellte sich ein großer Konsens dahingehend ein, dass es in Deutschland höherer Investitionen bedarf. Zum einen in Digitale Infrastruktur, aber auch in die Fläche. Schulen und Schüler_innen müssten besser vorbereitet werden und lebenslange Qualifikation müsse wieder zur Norm werden um drohende Jobverluste und damit einhergehende Folgen gesellschaftspolitischer Natur zu verhindern.